

Mit freundlicher Unterstützung von:



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

Design: tortoise design

In Kooperation mit:



Gesponsort von:



**Basis**  
Buchhandlung Antiquariat  
Adalbertstraße 41b-43  
80799 München  
www.basis-buch.de

## Klasse statt Masse



Abb: Mosaik-Wandbild

- hochwertige Veredelungsarten
- einzigartiger Online-Designer
- individuelle Beratung
- vielseitige Produktpalette



ONLINE DRUCK.BIZ  
© Frick Werbeagentur

## LIVE FROM ZIMBABWE

Ein Filmprogramm  
anlässlich 30 Jahre Unabhängigkeit in Simbabwe

Die simbabwische Autorin und Filmregisseurin **Annie Holmes** versucht einen Rückblick:

### PROTEUS

Eine Frau trägt einen altmodischen Reisekoffer auf ihrem Kopf. Vollkommen bekleidet steigt sie in ein flaches blaues Becken und im klaren Wasser bläht sich ihr Rock auf. Ein Mann folgt ihr nach mit je einem Koffer in den Händen, und nass und schwer wogen die Hosenbeine seines braunen Anzugs durchs Wasser. Was geht hier vor? Es ist Februar 2009 und wir haben um einen großen Brunnen auf einer Verkehrsinsel im Zentrum Kapstadts herum Platz genommen. Eine Theatergruppe stellt gerade eine illegale Grenzüberquerung nach, durch den Fluss Limpopo, der Südafrika von Simbabwe trennt.

Ich bin selbst Simbawerin, ich habe diese Geschichte schon oft gehört. Tausende von Menschen haben den Krokodil verseuchten Fluss durchquert, sind durch den löchrigen Grenzzaun geschlüpft und haben riskiert, von Banden überfallen und ausgeplündert zu werden, um schließlich, in Südafrika angelangt, sich mit Ausbeutung, Verhaftung und Abschiebung konfrontiert zu sehen.

In der Grenzstadt Musina habe ich einige Interviews für ein Buchprojekt geführt, mit mehreren Teenagern, einem Banker, einem Prediger und einem desertierten Soldaten. Was sie erzählten, war haarsträubend. In Südafrika haben mir Simbawer berichtet, wie sie Überfälle zu vermeiden versuchen, indem sie sich als Zulu ausgeben und wie sie drei Jobs auf einmal ausüben, um Geld und Lebensmittel an ihre Familien schicken zu können. Zuhause und in der Diaspora höre ich davon, dass Vergewaltigung als politische Waffe benutzt wird, dass Oppositionelle verschleppt werden, dass die allgemeinen Lebensgrundlagen immer dürriger werden und weiter höre ich von Folter, Verlust und Schmerz, und von Hunger und Wut.

Wie sind wir nur an diesen traurigen Tiefpunkt gekommen? 1980, nach einem blutigen nationalen Krieg endlich von einer weißen Minderheitsregierung unabhängig, war Simbabwe ein Hoffnungszeichen für ganz Afrika. Die wunderbaren 80-er Jahre begannen! Kaum von der Universität zurück, gründete ich am Stadtrand von Harare eine Reggae-Kommune, die nur so dröhnte. Es gab ja auch eine Menge, was gefeiert werden musste: Bildungs- und Gesundheitswesen frei und kostenlos für jedermann, Steigerung der Alphabetisierungsrate auf 90 Prozent, Zugang zu Transport- und Kreditmitteln für Kleinbauern (und damit 200 Prozent Produktionssteigerung in jenen ersten Jahren) und schließlich eine nationale Politik der Versöhnung, welche die Ängste der Weißen vor Vergeltung zerstreute.

Und dennoch ...

wütete zur gleichen Zeit ein Kampf zwischen den früheren Freiheitsbewegungen. Eine Geheimaktion mit dem Namen Gukurahundi, ausgeführt von der gefürchteten Fünften Brigade der Armee, kostete im Ndebele sprechenden Süden und Westen des Landes bis zu 20.000 Menschen das Leben. Rückblickend kann ich mich nicht daran erinnern, ob meine Freunde und ich das ignorierten oder ob wir Scheuklappen trugen. Ich wusste jedoch, dass die Dorfbewohner im Matabeleland jede Nacht ihr Heim verließen und im Busch schliefen, um sich vor Armeeüberfällen zu schützen. Doch auch die Begründung der Regierung – Agenten der Apartheid würden die Grenzen überqueren – schien sehr überzeugend. Dann, 1987, unterzeichneten die Führer beider Parteien ein Friedensabkommen und Präsident Robert Mugabes ZANU-PF-Partei schluckte Joshua Nkomos ZAPU-Partei. Eine Regierung der Nationalen Einheit wurde beschlossen und alle weiteren Fragen zu Gukurahundi blieben unbeantwortet.



Zwei Ereignisse bremsen die Entwicklung des Landes in den frühen 90-er Jahren. Beide konnte ich selbst in meinen ersten Berufsjahren als Dokumentarfilmerin miterleben. Zuerst gab es eine schreckliche Dürre, die ganze 2 Jahre währte. Dann, als Bedingung für vom IWF gewährte Darlehen, ein Programm zur wirtschaftlichen Umstrukturierung. Das Programm beschnitt nicht nur die staatlichen Zuschüsse für Bildung, Gesundheit und andere Bereiche, sondern öffnete auch unsere Grenzen für zollfreie Importe und übergab unsere Währung der internationalen Spekulation. Südafrika, erst 1994 demokratisiert, konnte uns nun in den Schatten stellen und unser Präsident gab seine politische Korrektheit auf: Frauen sollten ab sofort solange bei ihren Eltern bleiben bis ein Ehemann gefunden und der Brautpreis bezahlt sei, erklärte er. Und Schwule und Lesben seien schlimmer als Schweine und Hunde.

Und dennoch ...

erzielten die Frauen von Simbabwe Fortschritte bei Gesetzen zu häuslicher Gewalt und im Scheidungsrecht, überlebte der simbabwische Lesben-, Schwulen- und Transsexuellen-Verband und, die ganzen 90-er Jahre hindurch, protestierten Gewerkschaftsbewegungen und aufgebrachte Township-Bewohner gegen steigende Preise und für bessere Löhne. Die Opposition wuchs, die Zivilgesellschaft machte mobil.

Dann kamen die unruhigen 2000-er Jahre und Simbabwe zog internationale Aufmerksamkeit auf sich. Die Weltöffentlichkeit erfuhr von einer Regierungskampagne, die private Farmen enteignete und an Kriegsveteranen, Kleinbauern und (weniger öffentlich) an politische Schwergewichte verteilte.

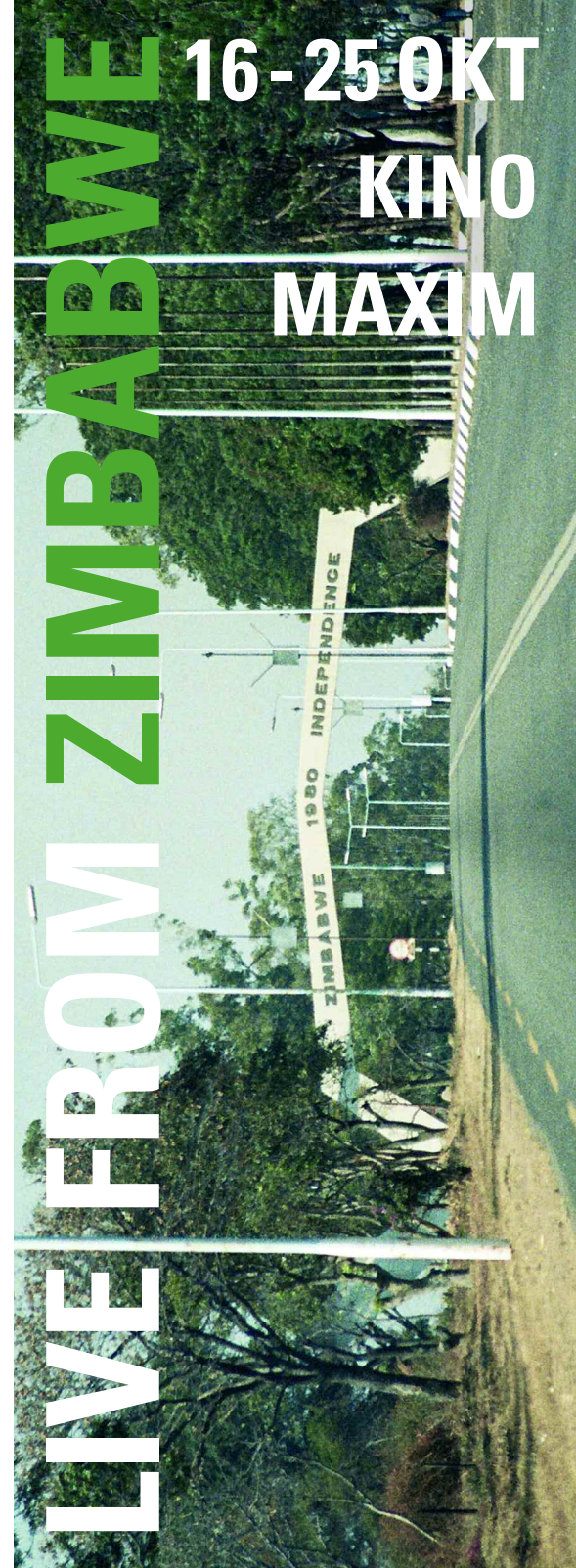
Unsere Hyperinflation – die Millionen von Prozent erreichte bevor wir auf US Dollar umstellten – machte weltweit Schlagzeilen. Ebenso die politische Gewalt gegen unsere Oppositionspartei Movement for Democratic Change MDC. Immer noch fliehen Menschen aus wirtschaftlichen und politischen Gründen über die Grenzen und etwa ein Drittel der Simbawer/Innen lebt im Augenblick außerhalb des Landes. Ich bin eine von den Millionen in der Diaspora Lebenden, wenn auch eine von den privilegierten. Wenn ich einmal pro Jahr nach Hause komme, manchmal auch für mehrere Monate hintereinander, befinde ich mich oft in einem seltsamen Zustand. Einmal scheint alles normal, dann wieder

alles ein Alptraum. Immer noch zeige ich draußen in der Welt meinen grünen simbabwischen Ausweis vor. Er scheint aber nicht gerade sehr populär sein und erregt sofort den Verdacht jedes Einwanderungsbeamten.

Was uns zurück bringt nach Kapstadt und zu den Schauspielern, die einen fiktiven Fluss überqueren. Neben dem Brunnen steht eine mannshohe Skulptur aus Stacheldraht. Sie stellt eine Figur dar, die auf allen Vieren kriecht und einen brennenden Reifen um den Hals hat. Sie ist das Symbol dieses Festivals zu Fremdenfeindlichkeit. Der junge Simbawer, der die Skulptur angefertigt hat – nennen wir ihn Proteus – ist auch der Autor der Geschichte, die im Brunnen nachgestellt wird. Er versucht sich in Südafrika noch einmal neu zu erfinden, zuerst als Sprecher für ein Flüchtlingscamp nach den Fremdenüberfällen von 2008 und jetzt als Kulturaktivist. „So ist das Leben“, sagt er, „es ändert sich ständig. Manchmal bist du sein Herr, manchmal sein Knecht.“

Die vergangenen dreißig Jahre Simbabwes sind voll von Widersprüchen: Elend, Rassismus, Unterdrückung, aber auch Stolz, Wohlstand, Bewegung. Und die Verwandlung von Proteus – vom Mittelklasse-Nachtklubbesitzer zum illegalen Einwanderer und jetzt Künstler – ist nur eine von vielen durch und durch simbabwischen Geschichten.

**Annie Holmes**  
Simbabwische Schriftstellerin und Dokumentarfilm-Regisseurin. Studium an den Universitäten von Kapstadt und Witwatersrand, Südafrika. Ihre Kurz-Memoiren „Good Red“ wurden 2007 mit dem Pushcart Preis ausgezeichnet. Ende 2010 wird ihre zusammen mit Peter Orner herausgegebene Dokumentation „Hope Deferred: Narratives of Zimbabwean Lives“ bei Voice of Witness erscheinen.



LIVE FROM ZIMBABWE 16-25 OKT KINO MAXIM

# LIVE FROM ZIMBABWE

Filmprogramm 16.10. – 25.10.2010

Kino Maxim, Landshuter Allee 32, München, Tel. 089 / 16 87 21  
Konzept und Organisation: Andreas Wutz, Tel. 0179 / 80 30 265  
<http://www.livefromzimbabwe.org>

## FLAME von Ingrid Sinclair



Sa 16.10. > 19 Uhr  
Fr 22.10. > 21 Uhr

*Simbabwe/ Frankreich 1996, 90 Min.  
Farbe, 4.3, 35 mm  
OmdU*

Einer der ersten kritischen Spielfilme über den Befreiungskrieg in Simbabwe, der 1980 mit der Unabhängigkeitserklärung und Absetzung der rhodesischen Regierung Ian Smiths endete. Zwei junge Frauen, die 15 Jahre zuvor ihr Zuhause verlassen haben um am Guerrillakampf teilzunehmen, treffen sich zufällig am sogenannten Heldengedenktag in Harare wieder. Rückblickend werden die Grausamkeit des Buschkriegs, die Gewalt der Kämpfe, die Entehrung der Flucht ins benachbarte Mosambik und der Sexismus der männlichen Mitkämpfer aus der Perspektive einer Gegenwart geschildert, in welcher Arbeitslosigkeit immer noch Alltag und das Ende der Apartheid nicht gleichbedeutend ist mit einem Ende der Unterdrückung der Frauen.

## NORA von Alla Kovgan und David Hinton



Di 19.10. > 19 Uhr  
Mo 25.10. > 21 Uhr

*USA/ UK/ Mosambik 2008  
35 Min., Farbe, 16:9, HDCam  
(Vorführung DVCam) engl. OF*

Der Film basiert auf Erlebnissen und Erinnerungen der Tänzerin Nora Chipaumire und folgt ihr auf einer Reise in die Landschaft und an die Stätten ihrer Kindheit. Mit den Orten wechseln auch die Themen, die von privatem Familienschicksal bis zum Kampf gegen Unterdrückung und Gewalt reichen. Ausdrucksmittel ist Noras Tanz, begleitet von lokalen Performern und eigens für den Film komponierter Musik des legendären Thomas Mapfumo.

## ZIMBABWE COUNTDOWN von Michael Raeburn



Mi 20.10. > 21 Uhr  
Sa 23.10. > 19 Uhr

*Frankreich/ Simbabwe 2003, 60 Min.  
sw/ Farbe, 4.3, Video/ 16 mm  
(Vorführung DVD) engl. OF*

Ein sehr persönlicher Dokumentarfilm des Regisseurs über den Niedergang Simbawbes unter Robert Mugabe, dem politischen Helden seiner Jugend. Aufgewachsen im Simbabwe der 50er und seit den 60er Jahren in verschiedenen Gruppierungen auch politisch engagiert, verfügt Michael Raeburn noch immer über gute Kontakte zu damals im Befreiungskampf und heute maßgeblich politisch aktiven Kräften. So kommen sowohl Vertreter von ZANU PF, der Partei Mugabes, als auch sein direkter politischer Gegner Morgan Tsvangirai vom MDC zu Wort, sowie „Hider“ Hunzvi von der Veteranen-Vereinigung, der treibenden Kraft bei den Farmbesetzungen ab 2000. Der Film zeigt die Folgen Mugabescher Propaganda: Bilder von paramilitärischen Aufmärschen und blutigen Gewaltexzessen mitten in Harare. „Zimbabwe Countdown“ entstand 2000-03 in Referenz zu Raeburns erstem Film „Rhodesia Countdown“ (1969), einer sarkastischen Kritik am Apartheid-Regime Ian Smiths, der ihn daraufhin zwang das Land zu verlassen. 1980 kehrte Raeburn zurück. Wegen „Zimbabwe Countdown“ mußte er ein zweites Mal zu emigrieren.

## DER TUNNEL von Jenna Bass



Mi 20.10. > 19 Uhr  
Mo 25.10. > 19 Uhr

*Südafrika 2009, 25 Min.  
Farbe, 16:9, HDCam  
(Vorführung DVD) engl. OF*

Wenige Jahre nach der Erlangung der Unabhängigkeit in Simbabwe, begann die 5. Brigade der nationalen Armee, abtrünnige Guerillas, Anhänger der konkurrierenden Partei und andere Zugehörige der Volksgruppe der Ndebele zu verfolgen und zu ermorden. Diese ethnische Säuberung im Matabeleland, an Simbawbes Grenze zu Südafrika wurde von Robert Mugabe als „Gukurahundi“ bezeichnet: als Regen, der vor dem Frühling die Spreu wegwäscht. „Der Tunnel“ spielt in jener Zeit und folgt dem jungen Mädchen Elisabeth in ein Guerrillacamp auf der Suche nach ihrem Vater. Dort erzählt sie von ihm, wie er einen rettenden Tunnel von seinem Dorf in die Stadt gegraben habe, und verbindet dabei Tatsächliches (history) mit Erfundenem (story).

## THE GRASS IS SINGING von Michael Raeburn



Mo 18.10. > 21 Uhr  
Do 21.10. > 21 Uhr

*Schweden/ Sambia 1981, 100 Min.  
Farbe, 4.3, 35mm  
(Vorführung DVD) engl. OF*

Ein Spielfilm basierend auf Doris Lessing's gleichnamigen Roman über ein Farmerehepaar im kolonialen Simbabwe (damals Süd-Rhodesien) der 30er Jahre. Ländliche Armut, latenter Rassismus, Bigotterie und Sexismus sind die Themen, die anhand von Dick und Mary Turner erzählt werden, die mit ihrem Versuch, allen klimatischen und sozialen Widrigkeiten zum Trotz eine Farm aufzubauen, am Ende an sich selbst und ihrer eigenen Vergangenheit scheitern.

## KARE KARE ZVAKO - MOTHER'S DAY von Tsitsi Dangaremba



Do 19.10. > 19 Uhr  
Mo 25.10. > 21 Uhr

*Simbabwe 2005, 30 Min.  
Farbe, 16:9, 35 mm  
Schona mit engl. UT*

Ein kritischer und zugleich nicht wenig humorvoller Kurzfilm über afrikanischen Machismus und ungleiche Geschlechterrollen im traditionellen Familienleben. Wie in ihren Romanen wechselt die Regisseurin auch im Medium Film geschickt zwischen modernen und traditionellen Erzählweisen, zwischen Realität, Traum und Mythos, zwischen Schauspielerei und Tanzspiel. „Kare Kare Zvako - Mother's Day“ basiert auf einer alten Volkserzählung von einer jungen verarmten Landfamilie, die durch den Egoismus und die Faulheit des männlichen Familienoberhaupts vom Hungertod bedroht wird. In ihrer Not sammelt die Mutter für ihre Kinder Insekten für das Essen, an dem sie ihrem Mann aber die Teilnahme für solange verbietet bis auch er seiner Verantwortung für die Familie nachkommt. Der Kurzfilm ist der erste Teil einer geplanten Trilogie.

## HARD EARTH - LAND RIGHTS IN ZIMBABWE von Mukundwa F. Zvoma



Mo 18.10. > 19 Uhr  
Do 21.10. > 19 Uhr

*Simbabwe 2001, 54 Min.  
Farbe, 4.3, DV / Beta SP  
(Vorführung DVD), OmdU*

In diesem Dokumentarfilm schildern Farmbesitzer und Farmbesetzer, Kriegsveteranen und Historiker ihre unterschiedlichen Ansichten zur Landfrage

und deren historisch-kulturellen Hintergrund. Die Landfrage, wie viele andere offene Fragen der Kolonialzeit, blieb 1980 mit dem Regierungsantritt Mugabes unangetastet, weil dieser einen Exodus der weißen Eliten und damit von damals dringend benötigtem Know-How befürchtete. Sie wurde wieder akut, als Ende 90er Jahre die Veteranen des Befreiungskrieges von der Regierung weitere Kompensationszahlungen verlangten und, als dies abgelehnt wurde, 2000 mit gewaltsamen Farmbesetzungen begannen. Diese wurden historisch legitimiert, vor allem aber mit einem kulturellen Unrecht auf Erde. Fruchtbare Erde, „the soil“, kennt in der afrikanischen Kultur vielfache Bezüge, sie besitzt existentielle Symbolkraft und damit eine politische Tiefendimension.

## TRIOMF von Michael Raeburn



Di 19.10. > 21 Uhr  
So 24.10. > 21 Uhr

*Südafrika 2008, 100 Min.  
Farbe, 16:9, HDCam  
(Vorführung DVD) engl. OF*

Eine Spielfilm-Groteske basierend auf dem gleichnamigen Roman von Marlene van Niekerk über eine arme weiße Familie in einem heruntergekommenen Stadtviertel in Johannesburg. Das Viertel, die Nachbarn und Kunden von Treppie's Kühlschrankwerkstatt verändern sich und spiegeln damit im Kleinen den großen politischen und sozialen Wandel Südafrikas der 90er Jahre. Das Ende der Apartheid und der Beginn einer neuen Ära, geschildert aus der oft absurd-grotesken Perspektive einer Kleinbürgerfamilie in Johannesburg.

## AFRIQUES: COMMENT ÇA VA AVEC LA DOULEUR? v. Raymond Depardon



So 17.10. > 20 (I) Uhr  
Sa 23.10. > 20 (I) Uhr

*Frankreich, 1996, 165 Min.  
Farbe, 3.2, 35 mm  
OmdU*

„Wie den Schmerz filmen, wie ihn nicht ausbeuten?“ ist eine der Fragen, die sich Raymond Depardon stellte, als er allein, nur mit Filmkamera und Mikro ausgerüstet, zwischen 1993 und 1996 verschiedene Länder Afrikas bereiste. Beobachtung geht einher mit Selbstbeobachtung, eben Wahrgenommenes trifft auf vorgefasste Meinung. 360 Grad Panoramaaufnahmen folgen auf Sequenzen, die kein Schnitt unterbricht. Bilder des Unspektakulären contra Katastrophen-Journalismus. Genauigkeit, Konzentration in jedem Augenblick. Jede Filmsekunde eine Lebenssekunde. „Comme ça va avec la douleur“ ist im französisch-sprachigen Afrika aber auch eine Art, einfach „Guten Tag“ zu sagen.

## JIT von Micheal Raeburn



Sa 16.10. > 21 Uhr  
Fr 22.10. > 19 Uhr

*Simbabwe 1991, 90 Min.  
Farbe, 3.2, 35mm  
(Vorführung DVD), engl. OF*

Ein Musik-, Gangster- und Liebesfilm, der im Harare der optimistischen späten 80er Jahre spielt. Ein Junge namens UK tut alles, um auf Sofi Eindruck zu machen und sie für sich zu gewinnen. Sofi jedoch wird von ihrem Gangsterfreund eifersüchtig bewacht und UK zudem noch von Jukwa, einem Geist seiner Vorfahren ständig behindert. UK wohnt und arbeitet bei seinem Onkel, dem auch schon damals legendären Musiker Oliver Mtukudzi. Dieser sorgt neben den Bhundu Boys, Dominic Makuvachuma, Sibongile Nene und Farai Sevenzo für die Filmmusik. „Jit“, der Filmtitel, geht zurück auf den simbabwischen Musikstil „Jit Jive“, der wiederum aus den beiden Shona-Worten „jiti“ und „jikit“ entstanden ist. Gleichzeitig meint „Jit“ aber auch „just in time“, wenn UK fristgerecht beim Vater Sofis das vereinbarte Brautgeschenk anliefern.

## I AM THE RAPE von Heeten Bhagat



Mi 20.10. > 19 Uhr  
Mo 25.10. > 19 Uhr

*Simbabwe, 2006, 4 Min.  
Farbe, 16:9, HDV  
(Vorführung DVD), engl. OF*

„I am the Rape“ ist eine filmische Interpretation des gleichnamigen Gedichts von Dambudzo Marechera (1952-1987), der bis heute zu den bedeutendsten und einflussreichsten Dichtern Simbawbes zählt. Mit dem Gedicht reagierte Marechera auf die rassistische Gewalt einer Polizeiaktion während eines Treffens der National Party 1979. Bhagats Film interpretiert das Gedicht mit audiovisuellen Mitteln und ergänzt es mit inszenierten und dokumentarischen Bildern aus der traumatischen Biografie des Autors und der Gegenwart Simbawbes.

## RECONCILIATION IN ZIMBABWE von Mark Kaplan



So 17.10. > 19 Uhr  
So 24.10. > 19 Uhr

*Simbabwe, 1990, 30 Min.  
Farbe, 4.3, Beta  
(Vorführung DVD), engl. OF*

Eine öffentliche Aufarbeitung der Kriegsgreuel und Apartheidverbrechen z. B. mit Hilfe einer Wahrheits- und Versöhnungskommission, wie sie 1996 von Nelson Mandela in Südafrika eingesetzt wurde, hat in Simbabwe bis heute nicht stattgefunden. Die Schattenseiten eines offiziell heroisierten Befreiungskampfs und die Schattenseiten eines von manchem immer noch glorifizierten Ian Smith-Regimes sind Tabuthemen, haben kein öffentliches Forum. Ungesichtet und unhinterfragt kann dieser Teil der simbabwischen Geschichte immer weiter seine traumatisierende Wirkung entfalten oder auch nach Belieben manipuliert und instrumentalisiert werden. Mark Kaplans Dokumentarfilm lässt Kriegsveteranen, weiße Farmer und andere Zeitzeugen des Krieges und seiner Folgen zum Thema Versöhnung zu Wort kommen. Der Film wurde 1990, zehn Jahre nach Kriegsende gedreht. Heute, 30 Jahre danach, sind die Fragen die gleichen, doch ihre Antworten scheinen ferner denn je.

## IN THE UPPER ROOM von Céline Gilbert



Mi 20.10. > 19 Uhr  
Mo 25.10. > 19 Uhr

*Simbabwe, 1999, 35 Min.  
Farbe, 4.3, DV  
(Vorführung DVD), engl. OF*

Ein Spielfilm, der Simbabwe aus der Zukunft betrachtet. 2020, nach dem Tod des Präsidenten, recherchiert eine Videojournalistin über dessen Leben und bekommt eine Liste von Personen zugespielt, die im Auftrag der Regierung umgebracht wurden. So auch Dora Plath. Diese hatte in ihrer Freizeit ein Porträt des Präsidenten gemalt, das ihr ein Freund und Geschäftsmann abkaufte und ohne ihr Wissen dem Präsidenten zum Geburtstag schenkte. Weniger später wird Dora Plath abgeholt. Es kommt zu einer persönlichen Begegnung mit dem Präsidenten, von der sie nicht mehr zurückkehrt.

Beiprogramm:

## CRITICAL LANDSCAPES

Eine Ausstellung mit Toni Crabb und Andreas Wutz  
16.10. – 31.10.2010

STATION FOE 156, Oberföhringer Str.156, München, Tel. 0172 / 84 83 255  
Kuratiert von: Pavel Zelechovsky